Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Wüstenbrand, Ursprung, Mittelbach, Kirchberg, Erlbach, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Hüttengrund 2c.

Der „Hohenstein-Ernstthaler" Anzeiger erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich abends mit dem Datum des folgenden Tages. Vierteljährlicher Bezugspreis bei freier Lieferung ins Haus Mk. 1.50, bei Abholung in der Geschäftsstelle Mk. 1.25, durch die Post bezogen (außer Bestellgeld) Mk. 1.50. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Geschäfts- und Ausgabestellen, die Austräger, sowie sämtliche Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen. Als Extrabeilage erhalten die Abonnenten jeden Sonntag das „Illustrierte Sonntagsblatt". — Anzeigengebühr für die 6gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 12 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; im Reklameteil die Zeile 30 Pfg. Sämtliche Anzeigen finden gleichzeitig im „Oberlungwitzer Tageblatt" Aufnahme. Anzeigen-Annahme für die am Abend erscheinende Nummer bis vormittags 11 Uhr, größere Anzeigen werden am Abend vorher erbeten. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt, jedoch nur bei alsbaldiger Zahlung. Die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird möglichst berücksichtigt, eine Garantie jedoch nicht übernommen. — Für Rückgabe eingesandter Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verbindlich.

Nr. 70. Fernsprecher Nr. 151. Freitag, den 26. März 1909. Geschäftsstelle Bahnstr. 3. 36. Jahrgang.

Gewerbl. Fach- und Fortbildungsschule mit Handelsschule Hohenstein-Ernstthal.

Die **Jahresprüfungen** finden **Sonntag, den 28. März** in der Zeit **½11—½1 Uhr** statt.

Wir beehren uns, zu zahlreichem Besuche ergebenst einzuladen.

Die Schulleitung.

Die Orientwirren.

So lange Oesterreich die Geduld nicht verliert, dürften auch die nur mittelbar beteiligten Zuschauer des ewigen Hin- und Herziehens der an sich so einfachen Balkanfrage nicht müde werden. Lange kann dieser Zustand des Hangens und Bangens ja auch in keinem Falle mehr anhalten. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß bis zum Ausgange dieses Monats anstelle der unfruchtbaren Diplomatenkünste der Kanonendonner treten wird. Aber so lange der Würfel nicht gefallen ist, soll man auch die Hoffnung nicht aufgeben; noch haben ja die Diplomaten Frankreichs, Englands und auch Rußlands den Mut zu immer neuen Vermittlungsvorschlägen nicht verloren. Kommt es zu einem Kriege, so hat sich Europa dafür bei Rußland zu bedanken.

Der englische Vermittlungsvorschlag, der sich bekanntlich an den Standpunkt Rußlands allzu eng anlehnte, ist für Oesterreich unannehmbar gewesen. Auf Schonung „der Würde" Serbiens und der Ansprüche des russischen Ministers des Auswärtigen Iswolski konnte sich Oesterreich nicht einlassen. Ohne Einigkeit können die Mächte, die ja keinem der Beteiligten etwas zu bieten haben, selbstverständlich nichts ausrichten. Die österreichische Regierung soll denn auch entschlossen sein, Serbien direkt in der Gestalt eines Ultimatums noch einmal aufzufordern, seinen Frieden mit Oesterreich zu machen, oder die Verantwortung für den Krieg zu übernehmen, der einer ablehnenden oder ausweichenden Antwort auf dem Fuße folgen würde.

Gleichzeitig verlautet aus Belgrad, die serbische Regierung sei jetzt bereit, die Vorschläge der Mächte entgegenzunehmen und sich ihnen zu unterwerfen. Das klingt wie Hohn, wenn diese plötzliche Bereitwilligkeit nur eine Folge der Uneinigkeit der Mächte wäre. Da ist uns die Art des serbischen Kriegsministers denn doch sympathischer, der offen erklärte, wir denken gar nicht daran, unsere Reserven zu entlassen, und der auch zugab, daß die serbischen Truppen mit Handgranaten versehen seien. Dagegen bestritt der Minister, daß in Serbien und Montenegro 58 bewaffnete Banden mit reicher Munition und Sprengstoff bereit ständen, um als Franktireure die regulären serbischen Truppen gegen die Oesterreicher zu unterstützen. In Wien glaubt man jedoch volle Gewißheit von der Bildung dieser Banden sowie davon zu haben, daß König Peter selbst das Oberkommando im Kriege übernehmen werde. Daß die serbischen Truppen Donau und Save bei der Annäherung der Oesterreicher räumen und sich in das zerklüftete Bergland des inneren Serbiens zurückziehen werden, gilt als selbstverständlich. Freilich werden sie vorher versuchen, dem Feinde den Flußübergang nach Möglichkeit zu erschweren.

Frankreich will sich anscheinend in einen Balkankrieg nicht hineinziehen lassen, und da Rußland ohne die französische Unterstützung in einem Kriege gar nichts ausrichten könnte, so besinnt man sich vielleicht in Petersburg doch noch; ein Wort von dort würde bei der serbischen Regierung ja ohne weiteres eine vollständige Umwandlung herbeiführen. Ein Telegramm der „Köln. Ztg." besagt jedenfalls, Frankreich habe in Petersburg die Erklärung abgegeben, daß es jedes Eingreifen in den österreichisch-serbischen Konflikt ablehne, auch wenn eine bewaffnete Intervention Rußlands erfolgen sollte. Im Zusammenhange hiermit steht vielleicht auch die Unstimmigkeit im serbischen Kabinett. Dort soll nur noch der Kriegsminister Zivkowitsch an dem wahnwitzigen Gedanken eines Krieges gegen Oesterreich festhalten, während sich der Minister des Auswärtigen Milowanowitsch friedlichen Bestrebungen zugänglicher erweist. Daß sich Oesterreich in keiner Weise durch Vermittlungsvorschläge oder Einschüchterungsversuche beirren ließ, sondern seine Rüstungen nachdrücklich fortsetzte und für die Durchführung seiner gerechten Pläne entschlossen auch sein Schwert in die Wagschale warf, hat diejenigen Leute, die mit dem Kriegsfeuer spielten, vielleicht doch stutzig gemacht.

Tagesgeschichte.

Die nahezu wortlose Erledigung des Marineetats

am gestrigen Mittwoch war eine lautere und erfreulichere Kundgebung, als sie durch ein ganzes Schock dröhnender Reden hätte veranstaltet werden können. So etwas steht in der parlamentarischen Geschichte des deutschen Reiches und wohl auch in der aller übrigen Seemächte ohne Beispiel da, daß die maßgebende Lesung des Marineetats in genau 1¼ Stunde von A bis Z erledigt wurde. Und was den Aufenthalt verursachte, waren, abgesehen von den kurzen Erklärungen der Abgeordneten Singer und Schrader, nur die unumgänglichen sozialdemokratischen Beschwerden über Behandlung der Arbeiter auf den kaiserlichen Werften. Im übrigen war die Antwort des gesamten deutschen Reichstages auf den Marineetat nur ein einiges kurzes, aber um so wirkungsvolleres Ja. Dieses Reichstags-Ja, hinter dem geschlossen das gesamte deutsche Volk steht, hat ein heilsames Echo im Auslande erweckt. Man wird jetzt auch in London nicht mehr zu behaupten wagen, diese oder jene Persönlichkeit im deutschen Reiche betreibt dessen Flottenrüstungen, sondern man wird dort erkennen, daß der Ausbau des so maßvollen deutschen Flottenprogramms eine Forderung der Gesamtheit der deutschen Nation ist. Und danach wird man sich auch in England in Zukunft zu richten haben. Denn wenn die Sozialdemokratie und ein Teil der Freisinnigen auch erkennen ließen, daß sie auf eine Debatte nur mit Rücksicht darauf verzichteten, daß der Reichskanzler in der kommenden Woche bei der Beratung seines Etats erschöpfende Erklärungen über das Verhältnis der deutschen und der englischen Flotte, über Abrüstungsanregungen usw. geben würde, so ändert das doch nichts an der Tatsache, daß der deutsche Reichstag den Marineetat nahezu debattelos und ohne den Einspruch irgend einer Partei bewilligte. Das ist ein Ereignis von historischer Bedeutung und wird als solches Frucht tragen. Im Hinblick auf die langen englischen Flotten-Debatten macht sich das deutsche Verfahren besonders wirkungsvoll.

In der Finanzkommission des Reichstages kam es am Mittwoch bei der Erörterung des neuen Branntweinsteuergesetzentwurfes zu einem scharfen Gegensatz zwischen den Konservativen einerseits und den Nationalliberalen und Freisinnigen andererseits. Es handelt sich um die Kontingentsspannung, bei welcher die Konservativen nur bis zu einem Satze von 15 Mark herabgehen wollen, während die Liberalen 5 Mark in Aussicht nehmen. Das Zentrum steht den Konservativen nahe. Die Debatte war sehr erregt und konservativerseits ward erklärt, wenn hier die Liberalen nicht nachgäben, müsse man eine andere Mehrheit suchen. Nationalliberale und Freisinnige blieben bei ihren Anschauungen stehen, worauf Vertagung ohne Resultat bis Sonnabend erfolgte. — In der Unterkommission soll über die Tabaksteuer eine Einigung erzielt sein, die allein aus den Zigarren 70 Millionen Mark mehr erzielt. (Nur nicht gleich zu arg! D. Red.)

Kündigung des Blocks?

Dem „Leipz. Tgbl." wird aus Berlin gemeldet: Nach Schluß der gestrigen Reichstagssitzung trat der Führer der konservativen Fraktion v. Normann an den Führer der nationalliberalen Partei heran und erklärte ihm: „Wir machen die Finanzreform unter allen Umständen; mit welcher Mehrheit, ist uns gleichgültig!" Bassermann fragte darauf: „Muß ich das als Kündigung des Blocks auffassen?" Hierauf erwiderte v. Normann: „In nationalen Fragen können wir ja noch zusammenhalten." Die gleiche Mitteilung soll von der konservativen Fraktion den übrigen Blockparteien und auch dem Zentrum geworden sein.

Das Zentrum und die Reichsfinanzreform.

In einer in Paderborn stattgefundenen großen Zentrumsversammlung erklärte der Abgeordnete v. Savigny, man könne sicher sein, daß, wenn das Zentrum zur verantwortlichen Mitarbeit berufen werden sollte, es seinen Plan für die Reichsfinanzreform fertig habe. Es habe aber nicht nötig, ihn schon jetzt den Gegnern zum Zerpflücken hinzugeben.

Unfall der deutschen Kaiserjacht „Hohenzollern".

Am Dienstag verließ die Jacht „Hohenzollern" den Kieler Hafen und fuhr durch den Kaiser Wilhelm-Kanal in die Nordsee. Schon in der folgenden Nacht rannte das Fahrzeug westlich vom Norderneyer Feuerschiff mit dem norwegischen Dampfer „Pors" zusammen, der sofort sank. Die Mann-

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Zöge von Manteuffel.

74] (Nachdruck verboten.)

Jetzt fuhr der Wagen durchs Parkthor. Aus dem Thorhäuschen blickte der Thorwart neugierig und musterte die fremde Dame. Jetzt erst überkam sie das Bewußtsein der unbeschreiblichen Demütigung, welcher sie ein Mißerfolg aussetzen würde. Es lief ihr kalt den Rücken herab und raubte ihr fast den Atem — aber sie überwand die Schwäche und drückte die Hand fest aufs Herz. Es muß gehen und wird gehen. Die Anwandlung ist bereits vergessen.

Der Wagen fuhr um den großen Teich, der von schneeweißen Schwänen recht anmutig bevölkert war — nun zügelte der Alte die rundlichen Schimmel und sah sich fragend um. Vor ihnen lagen die Schloßhöfe mit ihren Arkaden und grellbeschienenen schneeweißen Mauern.

„Ja! halten Sie hier!" befahl sie, „und warten Sie auf mich, bis ich wiederkomme!"

Sie stieg aus und zögerte zuerst, dann reichte sie ihm ein kleines Goldstück herauf — sie hatte eine abergläubische Angst, er könne ohne sie wieder fortfahren.

Und nun trat sie durch einen weiten Thorweg in den ersten dieser mit silberweißem Kies bestreuten Höfe — er war ganz leer. Sie kam in den zweiten und wich etwas betroffen zurück. Vor der zu einem mächtigen Portal aufführenden Treppe stand ein Stallmeister in hell-lederfarbener Uniform, die Uhr in der Hand. Er wartete augenscheinlich auf ein Zeichen, um einer in einiger Entfernung haltenden Equipage das Signal zum Vorfahren zu geben. Flore konnte nur die nickenden Köpfe der ungeduldig scharrenden Pferde sehen, aber ein Instinkt veranlaßte sie, sich im selben Augenblick hinter die mächtige Marmorgruppe zweier kämpfender Centauren zurückzuziehen — denn drüben traten mehrere Personen aus dem Portal und der W[illegible] fuhr vor.

Prinz Karl Otto geleitete seine Schwägerin, die verwitwete Erbprinzessin, zum Wagen, gefolgt von zwei Hofdamen und Herrn von Wilcken.

Wie die beiden hohen, hochblonden Erscheinungen so nebeneinander die Stufen herabschritten — er führte sie mit höflicher Zuvorkommenheit am Arm — zuckte durch Flores Kopf der Gedanke: wie füreinander geschaffen!

Sie konnte sich dies nicht verhehlen und sie that es ohne Bitterkeit, ja mit einer Ruhe, die sie selbst in Erstaunen setzte. Sie stellte gleichsam nur eine, für sie nebensächliche Thatsache fest. All ihr Sinnen und Trachten war eben nur auf den einzigen Punkt konzentriert, neben welchem ihr alles andre gleichgiltig wurde.

Mechanisch beobachtete sie die Abfahrt, sah den verabschiedenden Handkuß, das huldvolle Neigen des Kopfes dieser schönen, fürstlichen Frau, und sah dann den Wagen an ihrem Versteck vorüberfahren, daß der Kies aufspritzte.

Nur ein einziger Seufzer, dann ging sie wieder weiter und trat nun in das helle Sonnenlicht. Ein Lakai stand noch an den Treppenstufen, er sah die fremde Dame zuerst zweifelnd an, dann sagte er herbeieilend:

„Entschuldigen Sie, aber das Schloß ist dem Publikum nicht mehr geöffnet."

Und Flore erwiderte wieder mit einem etwas müden Lächeln:

„Ich wünsche nicht das Schloß zu besichtigen, sondern Hoheit zu besuchen."

Der Lakai riß die Augen weit auf.

Für eine Bittstellerin hätte er diese Dame nimmermehr gehalten.

„Bringen Sie ihm diese Karte," sagte Flore und suchte in ihrem Täschchen. Da kamen Schritte die Treppe herab und den zaudernden Diener bei Seite schiebend, stand der Herr Hofmarschall in sichtlicher Verwirrung grüßend vor der Fremden.

„Gnädigste Gräfin — Sie?!"

„Ach, Herr von Wilcken! Bitte führen Sie mich zum Prinzen. Ich habe in einer wichtigen Geschäftssache mit ihm zu sprechen und — meine Zeit ist knapp. Mein Zug geht in zwei Stunden."

Was sollte er thun? — Er, dem soeben noch eine Karoline ein schnelles Wort höchster Belobigung zugeflüstert hatte? — In dem armen Mann kämpften die widerstreitendsten Gefühle, — sie wurden aber alle dem sanften Willen dieser Augen unterthan, die es als selbstverständlich anzunehmen schienen, man werde der Bitte respektvoll nachkommen.

Er tröstete sich damit, es werde vielleicht wirklich nur eine Geschäftssache sein, zu welcher sie gekommen. Sie sah so sehr ruhig, so gar nicht dramatisch aus.

Und so führte er sie, ihr immer den Vortritt lassend, durch die hohen, düsteren Empfangssäle, deren Deckengemälde und goldgepreßte Samt- und Ledertapeten, Rokokomöbel und Kostbarkeiten sie dereinst, als schüchterner Backfisch zwischen Mutter und Tante stehend, betrachtet hatte.

Im kleinen, gelben Salon, welcher an das Empfangszimmer des Prinzen stieß — einst der Privatsalon seiner Mutter — bat Wilcken sie, einen Moment zu warten . . . er werde sehen — ob der Prinz allein sei. Er schob ihr einen Fauteuil hin, aber Flore blieb ruhig mitten im Zimmer stehen und sah mit zerstreuter Verwunderung auf die gleißende Pracht dieses Gemaches. Goldgelbe Atlastapeten, goldgelbe schwellende Ottomanen und Sessel, spiegelnde Tische von gelblichem Marmor mit vergoldeten Beinen, sogar goldschimmernde Seidengazevorhänge an den Fenstern, durch welche die blasse Herbstsonne in wunderbar feuriger Pracht schien. Dies Gemach hatte in der That etwas Zaubervolles.

Eine große, kostbare Pendule tickte unermüdlich auf einer Konsole und dorthin richtete sich Flores Blick mehreremal mit bewußter, ungeduldiger Erwartung.

Sie ahnte es nicht, welchen Hintergrund die goldene Herrlichkeit dieses Zimmers für ihre Gestalt abgab, wie ihr im reinen Ebenmaß geschnittenes Profil sich vom Goldgrund abhob, gleich einer griechischen Kamee.

Hätte sie es geahnt, sie wäre noch in derselben Minute fortgeeilt und hätte versucht, alle Ueberredungskunst, die ihr zu Gebote stand, in einer schriftlichen Aussprache niederzulegen.

So stand sie wartend, sich nur quälender Spannung bewußt und sich mühsam darauf vorbereitend, das Gesicht des Kammerherrn in verlegener Verneigung wieder auftauchen zu sehen. Aber so kam's denn zum Glück doch nicht. Wilcken erschien wieder, verneigte sich sehr tief vor ihr und flüsterte: „Hoheit wird augenblicklich erscheinen!" Dann huschte er zu einer anderen Thür hinaus.

Wieder eine endlose Minute, da endlich trat der Erwartete ein. Er war im Dineranzug und trug zum Ueberfluß, wie um Eile zu markieren, Handschuh und Hut in der Hand. Sein Gesicht war blaß und erregt, die stahlgrauen Augen funkelten zornig. So stand er einen Augenblick auf der Schwelle, als sei er dort gegen seinen Willen durch ihre Erscheinung angewurzelt — dann aber schloß er brüsk die Thüre hinter sich und frug heftig und unhöflich:

„Was hat Dich veranlaßt, hierher zu kommen?"

Bei diesen Worten kam eine wunderbare, nie geahnte Kraft und Entschlossenheit über sie. Sich hoch aufrichtend sah sie ihm fest ins Gesicht:

„Nach Empfang Deines Briefes mußte ich Dich persönlich sprechen, und je eher dies erledigt ist, desto lieber ist es auch mir."

„Ich bin im Begriff, zum Diner zu fahren, wie Du siehst — darf nicht fehlen, da wir einen Gast erwarten — könntest Du nicht ein andermal —"

„Nein!" unterbrach sie ihn mit sprühenden Augen, „denn zum zweitenmal dürfte ich mich schwerlich so weit überwinden können, Dich aufzusuchen! Mein Anliegen wird sehr rasch erledigt sein."

(Fortsetzung folgt.)

schaft wurde gerettet. Die leichten Beschädigungen der Jacht wurden in Wilhelmshaven repariert, wohin sie auch die Mannschaften des „Pors“ gebracht hatte. Die „Hohenzollern“ setzt am heutigen Donnerstag die Reise nach dem Mittelmeere fort.

Ein russisches Geschwader im Kieler Hafen.

Ein russisches Geschwader, bestehend aus den Linienschiffen „Slawa“ und „Zaesarewitsch“ und den Kreuzern „Admiral Makarow“, „Bogatyr“ und „Oleg“, ist gestern nachmittag in den Kieler Hafen eingelaufen.

Pfarrer Tremel hat sich unterworfen.

Der Fall Tremel hat eine tragische Wendung genommen. Der Bamberger Erzbischof Abert hat bekanntlich in Gries bei Bozen einen Schlaganfall erlitten, der sein Ableben befürchten läßt. Er ist mit den Sterbesakramenten versehen worden. Der Bamberger Generalvikar Wagner und der erzbischöfliche Generalvikar Geyer sind nach Gries abgereist. Pfarrer Tremel aber hat dem in Gries bei seinem totkranken Bruder weilenden Landgerichtsdirektor Abert telegraphisch die ehrerbietigste Anzeige von der Absendung seiner Gehorsamserklärung gemacht mit dem Ausdrucke der Hoffnung, daß dies dem Schwerkranken zum Troste gereichen möge. In seinem Schreiben an den dem Tode nahen Erzbischof spricht Pfarrer Tremel sein Bedauern über sein bisheriges Verhalten aus und versichert den Erzbischof seines künftigen Gehorsams.

Engländer und Deutsche.

Die Kundgebung der Budgetkommission des Reichstages, daß die beiderseitigen Kriegsschiffsbauten keinerlei Verstimmung zwischen den Nationen hervorrufen möchten, sowie die Erklärung des Staatssekretärs v. Schön, daß wir gegen niemand rüsten, haben in London guten Eindruck gemacht. Man wird doch wohl endlich erkennen, daß die Angst vor der deutschen Invasion ganz unbegründet ist. Darauf hat gleich dem Premierminister Asquith auch der Kriegsminister Haldane hingewiesen. Der Minister sagte geradeheraus, die Deutschen wollten ebenso wenig einen Krieg, wie die Engländer. Sie blickten auf ihre Flotte mit der Zuversicht, darin eine feste Friedenswehr zu haben, und dasselbe müßten die Briten tun. Wer freilich an die deutsche Friedfertigkeit nicht glauben will, dem ist nicht zu helfen.

Frankreich.

Die französischen Postbeamten haben die Arbeit wieder aufgenommen, nur einige Hitzköpfe fehlen noch und — triumphieren. In einem Manifest sagen sie, sie hätten auf der ganzen Linie gesiegt und wollten darauf achten, daß ihnen die Früchte des Sieges nicht wieder entrissen würden. Vor allem erkennen sie den Unterstaatssekretär Simyan nicht mehr als ihren Chef an. Das wird aber alles nicht so heiß gegessen, wie es gekocht ist. Ministerpräsident Clemenceau wird den Ausweg wählen, ein eigenes Postministerium zu errichten, und für Herrn Simyan eine andere Stellung finden. Bis dahin wird die größte Hitze bei den aufgeregten Beamten verraucht sein und des Dienstes gleichgestellte Uhr wird wieder schlagen. Für einen etwaigen neuen Ausstand wird die Regierung besser gerüstet sein.

Italien.

Die neugewählte italienische Volksvertretung ist am Mittwoch in Rom vom König Viktor Emanuel eröffnet worden. Der König verlas die Thronrede selbst. Die Erwähnung des Erdbebens in Sizilien und Calabrien, die Ankündigung von neuen sozialen Reformgesetzen, die Verstärkung von Armee und Marine wurden mit lauten Zurufen begrüßt. Die Beziehungen zu den Dreibundmächten wurden die alten guten genannt, in der Balkanfrage wurde eine Verständigung erhofft. Dieser Passus über die auswärtige Politik ward schweigend aufgenommen. Die Kammern wählten dann ihre Präsidenten. Eine Interpellation über die auswärtige Politik wurde angekündigt.

Präsident Roosevelts afrikanische Jagdreise, die das bisherige Oberhaupt der Vereinigten Staaten von Newyork aus unter vielen Ovationen angetreten hat, wird eine große Ausdehnung haben, wie denn auch die Zahl ihrer Teilnehmer nicht gering sein wird. Die Tour wird durch Afrika von Süden nach Norden gehen und in Aegypten schließen. Herr Roosevelt fährt an Bord des Dampfers „Hamburg“ nach Neapel und besteigt dort den deutsch-ostafrikanischen Dampfer „Admiral“, der ihn nach Mombassa in Englisch-Ostafrika bringen wird, wo ihn schon alte Bekannte aus früheren Jagdfahrten erwarten. Mit ihnen begibt er sich nach dem Viktoria-Nyanza-See und zieht nun dem Nil folgend nach Norden bis nach Aegypten. In Jahresfrist hofft er Khartum zu erreichen, die Hauptstadt des Sudans. Ueber Kairo, wo er mit seiner Gemahlin zusammentreffen will, will er dann im Frühling nächsten Jahres nach Europa kommen. Auf diesem Wege hat er übrigens das Gebiet der aus dem Sudan nach Süden gedrängten Mahdisten zu passieren. Ob das so glatt sich vollziehen wird bleibt, abzuwarten. Daß er gern an seine Militärzeit im Kubakriege, die seinen Namen bekannt machte, zurückdenkt, beweist die Tatsache, daß er als Oberst Roosevelt reist und die Interimsuniform seiner „Rauhen Reiter“ wieder angelegt hat.

Deutscher Reichstag.

233. Sitzung vom 24. März.

Auf der Tagesordnung steht der Marine-Etat.

Abg. **Thünefeld**, als Referent, erstattet ausführlich Bericht über die Verhandlungen der Kommission.

Präsident Graf **Stolberg**: Ich schließe die Diskussion. Es hat sich niemand zum Worte gemeldet. Der Titel ist bewilligt. (Große Heiterkeit und Beifall.)

Abg. **Singer** (Soz.): Zur Geschäftsordnung! Damit kein Mißverständnis entsteht, muß ich erklären, daß wir uns nicht zum Worte gemeldet haben, weil uns mitgeteilt worden ist, daß über die Fragen, die uns in diesen Tagen so lebhaft beschäftigt haben, der Reichskanzler bei dem Etat des Auswärtigen Amtes Auskunft geben wird.

Hierauf wurde noch eine Reihe weiterer Titel erledigt.

Beim Kapitel „Instandhaltung der Werften“ bemerkt Abg. **Severing** (Soz.): Ich hätte gewünscht und gedacht, daß der Reichskanzler heute hier erscheinen würde, um sich über die Vorgänge im englischen Parlament zu äußern. Die Nation braucht Klarheit darüber.

Präsident Graf **Stolberg**: Herr Abgeordneter, ich muß Sie ersuchen, zur Sache zu sprechen.

Abg. **Severing** (fährt fort), er habe im November eine Beschwerde beim Marineamte eingereicht über Verhältnisse bei der Werft Wilhelmshafen, aber keine Antwort erhalten. Künftig werde er sich nicht an das Amt wenden, sondern seine Beschwerden gleich hier vortragen. Das Tarifwesen auf den Werften müsse von der Marineverwaltung gründlich geregelt werden.

Geh. Admiralitätsrat **Harms** weist Angriffe des Vorredners auf die Verwaltung zurück. Es bestehe niemals das Bestreben, die Tätigkeit der Arbeiterausschüsse auf den Werften einzuschränken.

Debattelos wird weiter eine Resolution der Kommission angenommen, betreffend Erwägungen über eine Vereinfachung der Zentralverwaltung des Schutzgebietes Kiautschou. Bei den einzelnen Forderungen für Schiffsbauten erklärte

Abg. **Schrader** (freis. Vgg.): Bisher hat das hohe Haus lediglich Beschlüsse seiner Kommission bestätigt. Hier wäre nun der Punkt, bei dem die Frage behandelt werden könnte, die in den letzten Tagen vor allem das Interesse der Oeffentlichkeit erregt hat, nämlich die Frage des Verhältnisses unserer Marine zur englischen. Aber die Parteien haben sich darin geeinigt, die Frage an dieser Stelle nicht zu erörtern. Sie hat eine politische Bedeutung gewonnen, die weit über das Technische hinausgeht, sie soll daher beim Etat des Reichskanzlers in der nächsten Woche behandelt werden. Wir hoffen, daß uns der Reichskanzler jede Auskunft gibt, die wir verlangen.

Ohne weitere Debatte wird danach der ganze Rest des Marine-Etats genehmigt.

Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr.

Oertliches und Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 25. März 1909.

*— **In der Passionszeit.** Wenn die Menschen schon von Schneeglöckchen und Schlüsselblumen und munterem Vogelgesang träumen, dann ist in der christlichen Kirche Passionszeit. Diese stille Zeit drückt auch dem öffentlichen Leben ihren Stempel auf. Vom 22. März ab, dem Beginn der Passionszeit, sind Tanzbelustigungen an öffentlichen Orten sowohl, als auch die Veranstaltung von Privatbällen, selbst wenn dieselben in Privathäusern oder in Lokalen geschlossener Gesellschaften abgehalten werden, verboten, dagegen sind die Konzertmusiken und andere mit Musikbegleitung verbundene geräuschvolle Vergnügungen an öffentlichen Orten, insbesondere Theateraufführungen, auch weiterhin, jedoch mit Ausnahme der Zeit vom Gründonnerstage, einschließlich desselben, bis mit Sonnabend vor Ostern, gestattet, und zwar in der Voraussetzung, daß zu den theatralischen Vorstellungen, die vom Palmsonntag bis zum Mittwoch in der Karwoche stattfinden, nur angemessene ernste Stücke gewählt werden und namentlich die Aufführung von Possen und ungeeigneten Lustspielen unterbleibt.

*— **Wetteraussicht** für Freitag, den 26. März: Lebhafte westliche Winde, veränderliche Bewölkung, Temperatur wenig geändert, zeitweise Regen.

— **Bezirksfeldwebel.** Nächsten Sonnabend ist der Bezirksfeldwebel im Rathause zu Hohenstein-Ernstthal für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes dienstlich zu sprechen. Es können an diesem Tage Meldungen aller Art erledigt und Gesuche abgegeben werden. Auch wird über alle militärische Angelegenheiten, soweit sie die Fragesteller berühren, bereitwilligst Auskunft erteilt.

*— **Verbot.** Um die Konfirmanden davor zu bewahren, daß sie durch den Genuß von Spirituosen zu einem dem Ernste des Konfirmations- bezw. Beichttages widersprechenden, höchst anstößigen Verhalten verführt werden, verbietet die Königliche Amtshauptmannschaft die Verabreichung geistiger Getränke an Konfirmanden, welche am Palmsonntage und Gründonnerstage anders als in Begleitung Erwachsener in Schankwirtschaften einkehren. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.

*— **Radfahrkarten.** Zum Beginn der Fahrsaison machen wir alle Radfahrer aufmerksam, sich Radfahrkarten zu lösen, da bekanntlich jeder Radfahrer eine solche Legitimation haben muß.

*— **Die sächsischen Mietervereine** ersuchten die Kgl. sächsische Staatsregierung in einer Eingabe, nach dem Vorgang andrer deutscher Bundesstaaten die Wohnungsaufsicht im Königreich Sachsen allgemein durch Landesgesetz zu regeln, sowie zum Zwecke der einheitlichen und gleichmäßigen Durchführung der Wohnungsaufsicht und zur Förderung der auf die Schaffung gesunder und preiswerter Wohnungen gerichteten Bestrebungen einen Landeswohnungsinspektor anzustellen.

*— **Zur Hundertjahrfeier der „Jäger und Schützen“** steht eine besonders starke Beteiligung zu erwarten, sind doch bereits 10000 Anmeldebogen gefordert und versandt worden. Um den Festausschuß am Empfangstage nach Möglichkeit von der Einzelausgabe der Festschriften, Festzeichen, der Fahr- und der Tafelkarten, der Quartier-Anweisungen zu entlasten, werden die Kameraden, welche sich an der Feier zu beteiligen gedenken, gebeten, die Anmeldebogen an die Vorsteher der in ihrem Orte oder Bezirke bestehenden „Jäger- und Schützen-Vereine“ oder Vereinigung baldmöglichst abzugeben, damit dieselben insgesamt an den Vorsitzenden des Festausschusses, Kamerad Goldschmidt in Dresden, zur weiteren Behandlung eingesandt werden können. Der späteste Termin zur Anmeldung ist auf den 15. April, der äußerste Zahlungstermin für den Festbeitrag usw. auf den 15. Juli festgesetzt. Nach erfolgter Zahlung werden die vorbenannten Fest- und Teilnehmer-Ausweisungen an die Vereinsvorsteher übermittelt, wo sie von den betreffenden Fest-Teilnehmern in Empfang genommen werden können. Den einzeln angemeldeten Kameraden wird nach erfolgter Zahlung des Festbeitrages nur die Festkarte zugesandt; gegen Rückgabe des daran befindlichen numerierten Kupons und Vorlegen des Militärpasses werden erst am Empfangstage in Dresden oder Freiberg in den Empfangslokalen die weiteren Festausweise ausgehändigt. Besonders sei auch noch auf die Benutzung der in Aussicht genommenen Extrazüge hingewiesen, welche eine bedeutende Fahrpreisermäßigung bieten. — Für Oberlungwitz nimmt Herr Hospitalverwalter Fritz Portak Anmeldungen entgegen. Derselbe erteilt auch bereitwilligst Auskunft über alle einschlägigen Fragen. Zu demselben Zweck findet nächsten Sonntag, den 28. März, abends 8 Uhr in Engels Restaurant eine Zusammenkunft aller Schwarzen für Oberlungwitz und Umgebung statt.

* **Hohenstein-Ernstthal**, 25. März. Mit frischer, fröhlicher Turnarbeit wurden heute auch in der 2. Bezirksschule die öffentlichen Prüfungen eingeleitet. Sie legten in allen ihren Teilen wiederum Zeugnis davon ab, daß den Leibesübungen in unserer Neustädter Schule die verdiente Beachtung während des ganzen Schuljahres zuteil wird. Neben der peinlichsten Ausführung zeigten die heutigen Prüfungsdarbietungen ganz besonders, daß bei der Jahresarbeit auch das Gesundheitliche des Turnens die eingehendste Berücksichtigung gefunden hat. Zeigten die Knaben daneben noch recht straffe Ausführung, Frische und Freude bei ihrem Auftreten, so zeichnete sich das Mädchenturnen hauptsächlich durch schöne, anmutige Bewegungen, denen aber trotzdem die kräftige Speise tüchtiger Durcharbeitung des jugendlichen Körpers nicht fehlte, aus. Wie immer, waren es die Reigen und Freiübungen, die durch schönen Gesamteindruck die zahlreichen Besucher fesselten und dem Fleiße der Herren Lehrer alle Ehre machten. Gewiß werden recht viele der anwesenden Eltern den Turnplatz mit der Gewißheit verlassen haben, daß unsere Schulen auch der Körperpflege die nötige Aufmerksamkeit schenken.

*— **Die Jahresprüfungen** an unserer kaufmännischen und gewerblichen Fach- und Fortbildungsschule finden nächsten Sonntag, den 28. März, in der Zeit von 1/2 11 bis 1 Uhr statt. Die praktische Prüfung der Web- und Wirkschüler erfolgt von 1/2 11 bis 1/2 1 Uhr. Zu diesem Zwecke werden sämtliche mechanische und Handwebstühle sowie die Wirkmaschinen im Betriebe gezeigt. An die Prüfung schließt sich die feierliche Entlassung der abgehenden Schüler an. Prüfung und Entlassung in der Bäckerfachklasse findet Dienstag, den 30. März, nachmittags 4 Uhr statt.

*— **Der hiesige Zitherverein „Eintracht“** veranstaltet kommenden Sonntag im Schützenhaus Altstadt wieder eines seiner seit mehreren Jahren beliebten Konzerte. Es kommen außer Zither- und Mandolinenvorträgen zwei einaktige Gesamtspiele zur Darstellung, und zwar das vom Dirigenten des Vereins Herrn P. Ettelt verfaßte ländliche Charakterbild mit Gesang und Tanz „Sonnwendfeuer“, sowie eine Bauernposse „Am G'ipensterhof“, wozu vom Verlag das Aufführungsrecht erworben worden ist. Da der Verein auch diesmal wieder weder Kosten noch Mühe gescheut hat, so ist ein zahlreicher Besuch nur wünschenswert.

*— **Die Bennewitz-Sänger,** die gestern im Altstädter Schützenhause gastierten, schnitten wieder mit dem üblichen guten Erfolge ab. Sie leisteten in gesanglicher und humoristischer Beziehung wirklich vorzügliches und keiner der Besucher wird das Konzertlokal ohne Befriedigung verlassen haben, waren doch die dort zugebrachten Stunden solche des Frohsinns und des Kunstgenusses.

* **Wüstenbrand**, 25. März. Vorgestern abend nach 9 Uhr entstand im Anwesen des Gutsbesitzers Linus List, vermutlich durch böswillige Brandstiftung, Feuer, wodurch das Scheunen- und Stallgebäude vollständig niederbrannte. Der Kalamitose hat versichert. Das Vieh konnte gerettet werden.

* **Kuhschnappel**, 24. März. Seit Freitag abend ist der in den 50er Jahren stehende Weber August Lindner spurlos verschwunden. Da er schon sechs Monate ohne Arbeit war, vermutet man, daß er sich ein Leid angetan hat.

* **Glauchau**, 24. März. Im Hinterhause des Grundstückes Töpfergasse 4 hier stürzte gestern die Vorderwand, die aus Lehmziegeln hergestellt ist, ein. Das Haus mußte infolgedessen geräumt werden. Verletzt wurde niemand, der Schaden ist aber beträchtlich. — Heute konnten fünf Webermeister unserer Stadt ihr 25jähriges Bürgerjubiläum feiern, und zwar die Herren Gerisch, Hoffmann, Leusche, Lange und Schindler. — Am 22. d. M. hat sich der 67jährige Webermeister M. aus seiner Wohnung entfernt. Man vermutet Selbstmord.

* **Limbach**, 24. März. Am Dienstag abend gegen 10 Uhr wurde in der Nähe der Apotheke ein 35jähriger Handwerksbursche von einem auswärtigen Automobil angefahren und zur Seite geschleudert. Der Mann kam zum Glück mit unerheblichen Verletzungen davon. Originell ist, daß er am folgenden Morgen bei dem Automobilisten erschien und um ein paar Beinkleider bat, die er mit noch anderen Kleidungsstücken erhielt. Unter herzlichen Dankesbezeigungen verabschiedete er sich von seinem neuen Wohltäter. — Ein 9jähriges Schulmädchen erzählte in einer Kaffeeschänke den Gästen, daß an ihm von einem hier wohnenden 63jährigen Manne ein schweres Sittlichkeitsverbrechen begangen worden sei. Der Polizei gegenüber stellte der betreffende Mann die Tat entschieden in Abrede; er gab nur zu, das Kind in seiner Wohnung bewirtet zu haben. Das Mädchen hat sich wiederholt in den Straßen herumgetrieben und ist neulich sogar in Chemnitz in einer Wirtschaft aufgegriffen worden. Die Aussagen des Mädchens werden daher mit Vorsicht aufgenommen.

* **Oberwiesa**, 24. März. Der Unterricht in der hiesigen Volksschule mußte geschlossen werden, da ein großer Teil der Kinder an Masern erkrankt ist.

* **Freiberg**, 24. März. Die 2. Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte gestern in einer Mordversuchssache zu verhandeln. Angeklagt war der 17 Jahre alte, in Hohenstein-Ernstthal geborene Arbeitsbursche Franz Max Molleck, weil er am 5. November v. J. versuchte, den Werkmeister in der Sächsischen Kinderwagenfabrik in Oederan, Lehmann, zu ermorden, indem er einige Revolverschüsse auf ihn abgab. Der Angeklagte ist zweifellos ein Mensch von geringen geistigen Fähigkeiten. Er wuchs unter unerquicklichen Familienverhältnissen auf. Molleck blieb schon in der Schule zurück. Er lernte dann das Schneiderhandwerk, arbeitete aber später in der Sächsischen Kinderwagenfabrik in Oederan. Hier glaubte er, von dem Werkmeister Lehmann unrecht behandelt zu werden und ärgerte sich namentlich darüber, daß er Frühstück holen mußte. Da habe er, wie er gestern angab, gelesen, daß irgendwo ein junger Mensch auf seinem Lehrherrn geschossen habe. Das habe ihn veranlaßt, sich einen Revolver zu kaufen, sich eines Morgens in dem noch finsteren Korbmachersaal zu verbergen und dann auf den ahnungslosen Werkmeister Lehmann einige Schüsse abzufeuern, die aber glücklicherweise fehlgingen. Molleck gab auch noch an, daß er noch einen zweiten Mord geplant habe, und zwar habe er den Kaufmann Möstel in Oederan, der ihm nach einem Einkaufe einmal zu wenig Geld wieder zurückgegeben, erschießen wollen. Der als Zeuge vernommene Werkmeister Lehmann gab an, daß er die ganze Sache als Spielerei aufgefaßt und auch keine Strafanzeige veranlaßt habe, da er den Angeklagten für geistig beschränkt gehalten habe. Auch auf den Untersuchungsrichter Dr. Heber hat der Angeklagte den Eindruck eines geistig Minderwertigen gemacht. Der als ärztlicher Sachverständiger vernommene Medizinalrat Dr. Nippold gab sein Gutachten dahin ab, daß der Angeklagte der Tragweite seiner Handlungsweise sich vollkommen bewußt gewesen sei, was er schon damit bewiesen habe, daß er sich vor der Tat ein Strafgesetzbuch habe kaufen wollen. Auf keinen Fall liege Schwachsinn vor. Wenn der Angeklagte in der Schule so zurückblieb, so sei das auf steten Wohnungs- und Schulwechsel zurückzuführen. Schließlich aber schloß sich der Sachverständige einem Antrag der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung an, den Angeklagten zur Beobachtung auf seinen Geisteszustand in eine Irrenanstalt zu bringen. Der Gerichtshof beschloß demgemäß, worauf die Verhandlung eingestellt wurde.

* **Dresden**, 24. März. Beim Fällen von Bäumen im Zoologischen Garten verunglückte ein dabei beschäftigter Arbeiter dadurch, daß auf ihn ein etwa 20 Zentner schwerer Baum fiel. Der Mann, der innerlich schwer verletzt worden ist, wurde nach dem Johannstädter Krankenhaus gebracht.

* **Leipzig**, 24. März. Heute mittag erfolgte auf dem Johannesfriedhofe die Beisetzung des verstorbenen Dichters Rudolf v. Gottschall. Unter den zahlreichen Anwesenden bemerkte man Vertreter von Kunst und Wissenschaft, sowie der Gelehrten- und Schriftstellerwelt. — Das hiesige Schöffengericht verurteilte den Redakteur der „Leipziger Volkszeitung“ Bahrdt wegen Beleidigung des Vorsitzenden des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie, Generals v. Liebert, zu 80 Mark Geldstrafe. Die Beleidigung wurde in einem Artikel der „Volkszeitung“ erblickt, in dem dem General v. Liebert eine Infamie vorgeworfen und von einem „christlichen Vorsitzenden des Reichslügenverbandes“ gesprochen wurde.

* **Zwickau**, 24. März. In einem Eiskeller hinter der Pölbitzer Brauerei fand man gestern nachmittag den Leichnam des 34 Jahre alten Handarbeiters Dittmar von hier, der sich vermutlich vor mehreren Wochen zum Nächtigen dort eingeschlichen hatte und dann erfroren ist. Der Tote hinterläßt die Ehefrau und fünf Kinder.

* **Cainsdorf**, 24. März. Gegen die Wahl des Gemeindekassierers Lange in Niederhaßlau zum Gemeindevorstand hier hat die Minderheit des Gemeinderates Protest erhoben.

* **Untersachsenberg**, 24. März. Im benachbarten Schwaderbach wurde bei der Bestattung eines Veteranen eine Ehrensalve durch Böllerschüsse abgegeben. Dabei erhielt der Wirtschaftsbesitzer Weiß beim letzten Schuß eine schwere Verletzung am Kopfe.

* **Eibenstock**, 24. März. Montag nachts gegen 11 Uhr brannte hier das Gasthaus zum Feldschlößchen samt Saalgebäude gänzlich nieder. Es wird Brandstiftung vermutet.

* **Falkenstein**, 24 März. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern in einer hiesigen Fabrik. Dort wurde in einem Souterrainraum der in den vierziger Jahren stehende Feuermann Uhlmann in einer Blutlache bewußtlos aufgefunden. Ihm war der linke Vorderarm bis zum Ellenbogen weggerissen und der Oberarm zerfleischt und ausgedreht worden. Der Vorderarm lag eine ganze Strecke fortgeschleudert. Der bedauernswerte Mann ist am Abend, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verschieden. Wie sich das Unglück zugetragen, ist noch völlig unaufgeklärt. Jedenfalls ist U. der Transmission zu nahe gekommen und von ihr erfaßt worden.

* **Plauen**, 25. März. Der bekannte Industrielle Kommerzienrat Louis Uebel, Mitbegründer der mechanischen Baumwollweberei von Gebrüder Uebel in Plauen, Netzschkau und Adorf, ist vergangene Nacht im Alter von 73 Jahren gestorben.

* **Bautzen**, 24 März. In der Erpresserbrief-Affäre gegen die Inhaber der Weberei Holtsch & Riethmüller in Ringenhain hat der Schreiber des ersten Drohbriefes vor kurzem die

Herren durch einen zweiten Brief daran erinnert, die gewünschte Summe von 30 000 M. zu hinterlegen, falls sie seiner Rache entgehen wollten. Daß es sich bei dem Schreiber der Briefe nur um ein in der Nähe von Ringenhain wohnendes Individuum handeln kann, bestätigen die bisherigen Ermittelungen; es ist bereits der Laden ausfindig gemacht worden, von wo der Schreiber das Briefpapier zu den Erpresserbriefen bezogen hat.

* **Schirgiswalde**, 24. März. Ein bedeutendes Schadenfeuer hat in der Nacht zum Montag in Steinigtwolmsdorf gewütet, wobei sechs Gebäude in Asche gelegt worden sind. Auf noch unaufgeklärte Weise war im Wohnhaus des Besitzers Eisert Feuer ausgebrochen, das schnell auf Stall und Scheune, sowie auf drei weitere Bauten übergriff und sämtliche, zum Teil mit Stroh und Schindeln bedeckte Baulichkeiten einäscherte.

Kleine Chronik.

* **Allerlei.** Die neusten Frühlingsüberflutungen haben wohl viele Ländereien, in Schlesien auch die Straßen einzelner Städte unter Wasser gesetzt, aber eine direkte Gefahr für Menschen und Vieh liegt zum Glück nicht vor. Hoffentlich kommt der hinkende Bote nirgendwo nach. Aerger sieht es in Süd-Rußland aus, wo viele Dörfer von ihren Bewohnern haben geräumt werden müssen — Die beabsichtigte Münchener Reise des Zeppelin-Ballons ist wegen des eingetretenen unwirschen Wetters einstweilen aufgeschoben worden. Es wurde deshalb eine allgemeine Prüfung der Einzelteile vorgenommen, um zu sehen, welchen Einfluß die letzten Fahrten gehabt haben — Aus Ulk marschierten in Würzburg Soldaten an dem dort anwesenden „Hauptmann von Köpenick" vorbei und grüßten militärisch. Die Folge waren selbstverständliche Arreststrafen. — Die Weiblichkeit erobert sich alle Berufe, selbst den des Hauptes einer Diebesbande. In Berlin wurde eine gewisse Anna Pfeil, ein ehemaliger Fürsorgezögling, verhaftet. Sie leitete mit vielem Verständnis und Genie Schaufenstereinbrüche. — Der Rad-Rennfahrer Rütt aus Duisburg, wohl der beste deutsche Flieger, hat s. Z. sich nicht zum Militär gestellt und darf also nicht nach Deutschland zurückkehren. Berliner Sportkreise haben beim deutschen Kronprinzen ein gutes Wort eingelegt, der Kronprinz meinte indessen, ohne „Brummen" werde es nicht abgehen. — Der Chef der alten Getreidefirma Löwenstein & Deutsch in Ödenburg, Th. Deutsch, ist spurlos verschwunden. Es wird Selbstmord vermutet, da die Firma vor dem Zusammenbruch stand. Die Passiven sollen sich auf 850 000 Kronen belaufen. — In Paris wurde ein kühner Spekulant nach Art des Diamantenschwindlers Lemoine namens Josef Simson verhaftet. Er rühmt sich großer Verwandtschaften in Deutschland und fand Geldgeber für Erfindungen, die er als epochal anpries. Seine Opfer verlieren über 1 Mill. Francs. — Nach dem Brand seines Anwesens ist der Hofbauer Deinzer in Pleß in Oberbayern als verkohlte Leiche unter den Trümmern gefunden worden. — Durch die hervorstehende Eisenschiene eines vorüberfahrenden Güterzuges wurde in Elten am Niederrhein der Bahnwärter Krons so schwer am Kopfe verletzt, daß der Beamte gestorben ist, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. — Einen merkwürdigen Todesfall erlitt in Berlin eine bis jetzt noch nicht genügend rekognoszierte Frau, die bei einer Kartenlegerin plötzlich zusammenbrach und verstarb. Die Angelegenheit ist insofern noch nicht aufgeklärt, als die Kartenlegerin als Krankenpflegerin und Masseuse angemeldet ist. — Ein nettes Liebespärchen ist in Waiblingen bei Stuttgart aufgegriffen worden. Das erst 19jährige Mädchen hatte seinem Vater in der Pfalz etwa 70 000 Mk. in Wertpapieren gestohlen und dann mit seinem 18jährigen Liebhaber einen Ausflug ins Schwabenland gemacht. Die Verhafteten verweigern über den Verbleib der Wertpapiere die Auskunft. — Auf dem Domplatz in Magdeburg hat sich gestern der Raubmörder Kranich bei seiner Festnahme erschossen.

* **Große Arbeiterkündigungen in Sicht.** Der Verband der schlesischen Textilindustriellen beschloß der „Schles. Ztg." zufolge, falls bei der Firma Schlesische Buntweberei in Langenbielau die ausständigen Arbeiter nicht bis Freitag die Arbeit wieder aufnehmen würden, allen organisierten Textilarbeitern in Reichenbach, Langenbielau und Peterswaldau zu kündigen.

* **Ueberschwemmungen in Rußland.** Die Ueberschwemmung in Südrußland wächst. Viele Dörfer sind derart mit Wasser bedeckt, daß nur noch die Rauchfänge der Hütten emporragen. Auf der Oberfläche des Wassers schwimmen Balken und ganze Strohdächer mit Menschen und Hausgerät. Alles Vieh ist den Bauern ertrunken, ebenso sind Futter- und Getreidevorräte fortgeschwemmt. Eine Reihe deutscher Kolonien steht ebenfalls unter Wasser. Die Zahl der überschwemmten Dörfer und Ansiedelungen im Südwestgebiet beträgt über 100. Der Materialschaden wird auf mehrere Millionen Rubel veranschlagt. In den nächsten Tagen werden auch Ueberschwemmungen in Zentral-Rußland befürchtet, wo unerwartet starkes Tauwetter eingetreten ist.

* **Winter in Italien.** Dem Mailänder „Corriere della Serra" wird aus Vicenza in Oberitalien gedrahtet, daß auf dem nahe gelegenen Hochplateau von Asiago die Schneedecke die Höhe von 6 m erreicht hat und verschiedene Dörfer im Schnee förmlich begraben sind. Gemsen und Rehe steigen von den Bergen herunter, um in den Tälern Nahrung zu suchen. Auch Wölfe wurden wiederholt beobachtet. Ja, einige Bauern wurden von den hungrigen Tieren angefallen und konnten nur mit knapper Not ihr Leben retten.

* **Der Südpol ist noch nicht entdeckt.** Ebensowenig wie der Nordpol, wohin ja aber in diesem Sommer der Amerikaner Wellmanns mit einem Lenkballon fliegen will, vorausgesetzt, daß etwas daraus wird, ist bisher der Südpol erreicht worden, und auch eine englische Meldung, die britische Südsee-Expedition unter Leutnant Schakleton sei bis dahin vorgedrungen, bestätigt sich nicht. 120 Meilen davon ist die Expedition im Eise stecken geblieben. Der erste, der über den südlichen Polarkreis vordrang, war der Weltumsegler Cook, der 1774 bis zu 71 Grad 10 Minuten südlicher Breite gelangte. Die höchste überhaupt bisher erreichte südliche Breite war 82 Grad 17 Minuten Bis hierher drang am 29. Dezember 1902 der Engländer Scott, der dort hohes, eisbedecktes Land fand, über welches Leutnant Schakleton mit einem Motorschlitten fortzukommen gedachte. Gelungen ists aber noch nicht.

* **Der mysteriöse Mord in Rom.** Die französischen Blätter veröffentlichen die Photographie des in der Via Frattina ermordeten Russen. Nach der Photographie zu schließen, kann er kaum 30 Jahre alt gewesen sein. An seinen Kleidungsstücken liest man Adressen von Warschauer und Krakauer Firmen, in seiner Handtasche wurden Bücher sozialistischer Autoren gefunden. Die Obduktion ergab als Todesursache Vergiftung durch Cyankali. Vom Täter hat man noch keine Spur. Ein in Rom lebender Russe erklärt, überzeugt zu sein, daß der Ermordete ein Polizeiagent der Petersburger dritten Abteilung gewesen ist.

* **Schreckenstat eines Irrsinnigen.** Eine schauerliche Szene bot sich den Bewohnern von Santa Maria Capua Vetere in der italienischen Provinz Caserta dar. Der Kaufmann Pasquale Abate betrat den Balkon seines Hauses und hielt an seine Mitbürger, die in Massen herbeiströmten, eine Rede voll seltsamer parlamentarischer und religiöser Ideen. Die Menge merkte bald, daß sie es mit einem Irrsinnigen zu tun hatte, reizte aber den Aermsten durch frenetischen Applaus zu weiteren Darbietungen seiner Beredsamkeit, der sich noch steigerte, als er den kleinsten seiner Söhne bei den Haaren ergriff, ihn über den Balkon in die Luft hielt und schrie: „Zur Regeneration Italiens und seines Klerus muß Blut fließen, und ich will euch ein gutes Beispiel geben." Jetzt wich der Beifallssturm der Menge einem jähen Entsetzensschrei. In diesem Augenblick sah auch die Mutter des Kindes, welch entsetzliches Schicksal diesem drohte. Sie wollte den schreienden Liebling der Hand des irrsinnigen Vaters entreißen, der aber ergriff seinen Revolver, drückte ihn auf die Mutter ab, verfehlte jedoch das Ziel. Endlich gelang es der Mutter, das Kind dem Irrsinnigen zu entreißen. Da richtete dieser die Waffe auf sich und brach beim dritten Schuß auf dem Balkon vor der unten gaffenden, von Schauder gelähmten Menge zusammen.

* **Durch einen leichtsinnigen Schuß die Mutter getötet.** Der Sohn des Besitzers Pierchalla in Schwientochlowitz spielte mit einem geladenen Tesching, das sich gerade in dem Augenblicke entlud, als seine Mutter ihm die Waffe fortnehmen wollte. Das Geschoß drang der Mutter in den Leib, so daß diese sofort verstarb.

* **Zum Tode verurteilt.** Das Schwurgericht in Schweidnitz verurteilte nach 2tägiger Verhandlung den Knecht Pauer aus Rogau wegen Mordes und schweren Raubes, begangen an dem Gutsbesitzer Schönfelder in Rogau, seiner Frau und seiner Tochter, zum Tode und Ehrverlust auf Lebensdauer, sowie den Pferdejungen Hohberg wegen Beihilfe zu fünf Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer. — Vom Berliner Schwurgericht wurde der Handlungsgehilfe Richard Henkel wegen Raubmordes an dem Juwelier Julius Frankfurter in Wien ebenfalls zum Tode verurteilt.

* **Aus verschmähter Liebe** hatte auf dem Rittergut Leuthen bei Kottbus ein junger Wirtschaftseleve Merkel, der Sohn eines Gutsbesitzers aus der Rheinpfalz, die 16jährige Nichte des Inspektors, welche auf dem Gute die Wirtschaft lernte, morgens im Milchkeller überfallen, ihr die Schürze über das Gesicht gezogen und ihr dann mit einem Messer die Kehle durchschnitten, sodaß das Mädchen verblutete. Da er bei der Begehung der Tat noch nicht 18 Jahre alt war, erhielt er 12 Jahre Gefängnis und erklärte sich zum sofortigen Strafantritt bereit.

* **Einbruch bei einem Wunderdoktor.** Beim Wunderdoktor Ast in Radbruch bei Lüneburg wurde vergangene Nacht ein Einbruch verübt. Die Täter schafften den 500 Pfund schweren Geldschrank des Wunderdoktors, der es vom Schäfer zum Rittergutsbesitzer und Millionär gebracht hat und sich heute noch täglich großen Zulaufes erfreut, ins Freie, sprengten ihn und erbeuteten etwa 20000 Mark. Die Einbrecher entkamen, werden jedoch mit Polizeihunden verfolgt.

Handels-Nachrichten.

Berlin, 24. März. (Wechsel-Kurse.)

Amsterdam	8 Tage	—,—
do.	2 Monate	—,—
Brüssel	8 Tage	—,—
do.	2 Monate	—,—
Italien. Plätze	10 Tage	—,—
do.	2 Monate	—,—
Kopenhagen	8 Tage	—,—
Scheck London		20,48
London	8 Tage	—,—
do.	3 Monate	—,—
Madrid	14 Tage	—,—
New-York vista		—,—
Scheck Paris		81,20
Paris	8 Tage	—,—
do.	2 Monate	—,—
Petersburg	8 Tage	—,—
do.	3 Monate	—,—
Schweiz	3 Tage	—,—
Stockh. Gothenb.	10 Tage	—,—
Warschau	8 Tage	—,—
Wien	8 Tage	85,20
do.	2 Monate	—,—
20-Franks-Stücke		16,255
Oesterreich. Banknoten		85,80
Russ. Banknoten		214,80
Reichsbankdiskont		3½%
Privatdiskont		2⅞%

Magdeburg, 24. März. Kornzucker exklusive 88proz. Rendement 10,20—10,25. Nachprodukte exkl. 75proz. Rendement 8,40—8,55. Stimmung: Ruhig. Brotraffinade I 20,12½—20,37½. Kristallzucker I —. Gemahlene Raffinade 19,87½—20,12½. Gemahlene Melis 19,87½—19,62½. Stimmung: Ruhig. Rohzucker I. Produkte Transf. f. a. B. Hamburg per März 21,10 Gd., 21,20 Br., per April 21,00 Gd., 21,05 Br., per Mai 21,10 Gd., 21,15 Br., per Juni 21,20 Gd., 21,25 Br., per August 21,40 Gd., 21,45 Br., per Oktober-Dezember 19,80 Gd., 19,90 Br. Stimmung: Behauptet.

Hamburg, 24. März. Weizen fest. Mecklenburger u. Holsteiner 232. Roggen fest. Mecklenburger und Holsteiner 170—177, russischer —. Gerste ruhig. Hafer fest. Mais stetig. La Plata 115,00. Wetter: Bewölkt.

Baumwolle.

Bremen, 24. März. Offizielle Notierungen der Baumwollbörse. Tendenz: Sehr ruhig. Upl. middl. loko 47,25.

Liverpool, 24. März. 12 Uhr 45 Min. Umsatz 10000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Amerikaner stetig, 2 Punkte höher. Aegypter stetig, unverändert. Brasilianer 2 Punkt höher. Lieferungen ruhig. März 4,87, März-April 4,87, Mai-Juni 4,87, Juli-August 4,94, September-Oktober 4,89.

Zahlungseinstellungen:

Molkereigenossenschaft m. b. H., Leipzig. Otto Krille, Dresden. Gustav Fritsche, Glauchau. Fritz Dülfer, Berlinchen. Ludwig Koch, Braunschweig. W. P. Müller, Bremen. Chr. Saffe, Bremen. Heinrich Stein, Bremerhaven. Bruno Müller, Breslau. Bruno Basch, Breslau. Erich Neftel, Wilmersdorf-Charlottenburg. Steinfeldt & Blasberg, Hannover. Adolf Feldt, Heiligenbeil. Rudolf Naters, Kaiserslautern. Herm. Heyden, Landau. Stroh-Verwertungs-Gesellschaft der Voreifel, Rheinbach. Rusin Sredzki, Schwetz. Vincent von Lazewski, Schönsee-Thorn.

Chemnitzer Marktpreise

vom 24. März 1909.

pro 50 Kilo.

Weizen, fremd. Sorten	12 M.	— Pf.	bis	12 M.	80 Pf.	Preisnotierungen der Produktenbörse zu Chemnitz.		
„ sächs. neu	11	20		11	30			
Roggen, niederländ.	8	60		8	95			
„ preuß.	8	60		8	95			
„ hiesiger,	8	25		8	50			
„ fremder,	9	75		10	—			
Gerste, Brau-, fremde	10	50		12	00		Bei Abnahme von 10 000 kg.	
„ „ sächsische	10	00		10	50			
„ Futter-	7	35		7	50			
Hafer, sächs.	9	15		9	35			
Erbsen, Koch-	11	—		11	50			
Erbsen, Mahl- u. Futter-	9	50		10	25			
Heu	3	90		4	30			
„ gebündeltes	4	10		4	50			
Stroh, Flegeldrusch	3	10		3	40			
Stroh, Maschinendr., Langstroh	2	10		2	40		netto.	
Stroh, Maschinendr., Krummstroh	1	70		2	10			
Kartoffeln, inländische	3	50		3	50			
Butter p. 1 Kilo	2	60		2	80			

Notierungen der Produkten-Börse zu Chemnitz,

am 24. März 1909.

Witterung: Schön. Tendenz: Ruhig.

Getreide.

Weizen sächsischer	224—226	Mk.
do. russischer, rot	246—254	„
do. polnisch, weiß	240—244	„
do. amerik. und argentin.	245—256	„
Roggen, hiesiger und Gebirgsroggen	165—170	„
do. niederländ.-sächs. u. preuß.	172—179	„
do. fremder	195—200	„
Gerste, sächsische	200—210	„
do. schlesische	210—217	„
do. posener	210—215	„
do. böhmische	226—240	„
do. Mahl- und Futterware	147—150	„
Hafer, sächsischer,	183—187	„
Hafer, preußischer	—	„
do. ausländ.	—	„
Mais, mixed	—	„
do. grobkörnig	173—177	„
do. „ neu	167—170	„
do. Cinquantin	185—195	„
Erbsen, Kochware	220—230	„
do. Mahl- und Futterware	190—205	„
Wicken, sächsische	170—180	„
do. preußische	175—185	„
Leinsaat, feinste befatzfreie, russische	260—265	„
do. feine, russische	245—255	„
do. mittlere	—	„
do. Bombay	265	„
do. Laplata	235—240	„
Raps	—	„
Weizenkleie, grob (per 100 Kilo netto)	11,40—11,80	„
do. fein „ „ „ „	11,00—11,20	„
Roggenkleie „ „ „ „	11,90—12,10	„
do. russische „ „ „ „	12,40—12,60	„

Obige Preise verstehen sich für Quantitäten von 1000 Kilo an.

Mehl.

Kaiser-Auszug	Mk.	36,50	bis	37,50
Weizenmehl 00	„	33,50	„	34,50
do. 0	„	32,00	„	33,00
Roggenmehl 0	Mk.	26,25	bis	26,75
do. I	„	24,25	„	25,00

pro 100 Kilo netto.

Heu, neues	M.	3,90	bis	4,30
do. gebündelt alt	„	4,10	„	4,50
Stroh, Flegeldrusch	„	3,10	„	3,40
Stroh, Maschinendrusch, Langstroh,	„	2,10	„	2,40
do. do. Krummstroh	„	1,70	„	2,10

per 50 Kilo netto.

Feinste Ware über Notiz. — Die per 100 Kilo notierten Mehlpreise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 Kilo. Alle anderen Notierungen gelten für Geschäfte von mindestens 10 000 Kilo.

Kirchen-Nachrichten.

Von Oberlungwitz.

Freitag, den 26. März, vorm. 10 Uhr Wochenkommunion in der Hauptkirche.

Neueste Nachrichten und Depeschen

vom 25. März.

Berlin. In der Steuerkommission des Reichstags hatte bekanntlich der Vertreter der Konservativen gestern vormittag die Erklärung abgegeben, daß, wenn die Freisinnigen auf ihrem Widerstande gegen den neuen Branntweinsteuerentwurf beharren, die Konservativen sich eine andre Majorität suchen würden. Schon als dieser Vorgang aus der Kommission im Plenum bekannt wurde, war man in den Kreisen der liberalen Fraktionsgemeinschaft darüber einig, daß es nicht gut möglich ist, unter diesen Umständen am Block noch länger festzuhalten. Bald darauf wurde als Uebriges erzählt, der Abgeordnete v. Normann, der Führer der Konservativen, habe im Auftrage seiner Fraktion die Führer der Nationalliberalen und der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft besucht und ihnen offiziell die Mitteilung gemacht, daß die Konservativen nunmehr gezwungen seien, die Reichsfinanzreform ohne die Nationalliberalen und die Freisinnigen, an Stelle dessen mit den Parteien zu machen, die wohl dazu geneigt seien, d. h. mit der Wirtschaftlichen Vereinigung, der Reichspartei und vor allem mit dem Zentrum. Auf Erkundigungen an andrer Stelle werden diese Vorgänge bestätigt. Es liegt in der Tat bereits eine diesbezügliche offizielle konservative Erklärung vor. Ueber die Pläne der neuen konservativ-klerikalen Koalition weiß man noch nichts Authentisches, wohl aber verlautet, der neue Block beabsichtige, 400 Millionen indirekte Steuern zu bewilligen. Mit diesen außerordentlich bedeutsamen Vorgängen darf man wohl auch den Besuch in Zusammenhang bringen, den, wie das „B. T." erfährt, gestern der Führer der Agrarier, der Abg. Graf Schwerin-Löwitz, dem Reichskanzler abgestattet hat. Nach diesem Besuche wurde in den Wandelgängen des Reichstages unter Berufung auf die Aeußerungen vom Bundesratstische behauptet, Fürst Bülow werde auch weiter Kanzler bleiben und bereit sein, mit der neuen Koalition zwischen Konservativen und Zentrum zu regieren.

Stuttgart. Für die Fernfahrt des „Zeppelin I" hat sich eine vollständige neue Füllung des Luftballons notwendig gemacht Um die vorhandene alte Gasfüllung völlig aufzubrauchen, werden heute und morgen noch kleinere Fahrten unternommen. Die neue Füllung soll am Freitag nachmittag stattfinden, sodaß die Fahrt nach München voraussichtlich Sonnabend oder Sonntag vor sich gehen wird.

Frankfurt a. M. Der „Frankf. Ztg." wird aus Berlin gemeldet, die günstige Auffassung, die in hiesigen diplomatischen Kreisen seit gestern mittag über den friedlichen Ausgang des österreichisch-serbischen Konflikts vorherrscht, beruht auf der Tatsache, daß Iswolski nunmehr den Vertretern der Mächte erklärte, daß Rußland die Annexion Bosniens als vollzogene Tatsache ohne weitere Bedingungen anerkenne. Damit ist die sogenannte bosnische Frage, die von der serbischen Regierung in der letzten Note noch erwähnt wurde, beseitigt und der Weg zum friedlichen Ausgleich gegeben.

Wien. Gestern traf hier die Nachricht ein, Rußland sei entschlossen, sich den Großmächten anzuschließen, die die Annexion Bosniens als eine vollzogene Tatsache erklären wollen und werden Serbien den Ratschlag geben, auf seine Forderungen zu verzichten und abzurüsten. Dieser Entschluß hat eine neue Situation geschaffen, welche die Ueberreichung der österreichischen Note in Belgrad hinausschiebt.

Graz. In Muzeck erfolgte gestern früh um 3 Uhr ein heftiges Erdbeben. Im ganzen wurden drei Erdstöße verspürt.

Paris. Unter den Postbeamten macht sich eine neue Gährung bemerkbar, die durch die Mitteilung verursacht wird, daß ihnen das Gehalt für die Dauer des Ausstandes gekürzt werden soll. Die Postbeamten erheben hiergegen durch Maueranschläge Einspruch. Der heutige Ministerrat wird sich wahrscheinlich mit der Angelegenheit beschäftigen, vorausgesetzt, daß der Gesundheitszustand des Ministerpräsidenten Clemenceau diesem gestattet, der Sitzung beizuwohnen.

Paris. „Echo de Paris" meldet aus Konstantinopel: Trotz aller friedlichen Versicherungen, die aus Belgrad und Cetinje hier eingetroffen sind, hat die österreichische Diplomatie auf die Gefahr hingewiesen, die dadurch besteht, daß Serbien entschlossen ist, gegen den Sandschak Novibazar einen Anschlag zu unternehmen. Infolgedessen hat die türkische Regierung nunmehr einen Teil der Reservetruppen zur Verteidigung des Sandschaks einberufen.

Belgrad. Die Erklärung des Kabinettchefs Nowakowitsch, Serbien könne mit vollem Vertrauen auf die Mächte von einer Mobilisierung seiner Truppen Abstand nehmen, wurde von der Skupschtina sehr kühl aufgenommen.

Belgrad Die serbischen Blätter befassen sich noch immer mit dem mysteriösen Todesfall des Dieners des Kronprinzen, Stephan Conkawitsch. Der Fall soll der Regierung nunmehr bekannt sein und wird für den Kronprinzen wahrscheinlich böse Folgen haben. Aus vollkommen zuverlässiger Quelle verlautet, es sei dem Kronprinzen nahegelegt worden, auf die Thronfolge zu verzichten und sich auf einige Zeit nach dem Auslande zu begeben.

Belgrad. (Priv.-Telegr.) Kronprinz Georg von Serbien hat dem Ministerpräsidenten durch ein Schreiben mitgeteilt, daß er auf die **Thronfolge verzichtet.**

Tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Schützenhaus Neustadt.

Voranzeige.

Sonntag, den 28. März:

Großer humoristischer Gesangs-Abend.

Um zahlreichen Besuch bittet **Fr. Geithner.**

Max Schiff Nachf., Lichtenstein-C.,

(Friedrich Hering) **am Markt.**

Größtes und billigstes Spezial-Geschäft eleganter Herren- und Knaben-Garderobe im Umkreis.

Vorzüglicher Sitz. **Billigste Preise.**

Jagd- und Sportbekleidung.

Spezialität: **Feinste Verarbeitung auf Rosshaar.**

Ersatz für Mass. Ersatz für Mass.

Herren-Anzüge, Paletots und **Ulster.**

Chik im Sitz! **Nur moderne, hochelegante Façons!** **Billigste Preise!**

Jünglings-Anzüge und -Paletots.

Entzückende Neuheiten in Stoff und Façons.

Knaben-Anzüge,

Schulfaçons, Sport, Blousenfaçons und Schiller-Jacken.

In grösster Auswahl zu enorm billigen Preisen!

Arbeiter-Garderobe für jeden Beruf zu Fabrikpreisen.

Fahrt von Hohenstein-Ernstthal aus wird vergütet.

Zur Konfirmation!

Herren-Wäsche u. Krawatten
in **grossartiger Auswahl** empfiehlt zu **billigsten Preisen**
Emil Uhlig (J. Haselhuhn Nachfolger),
Dresdnerstrasse 12.

Um mein durch große Einkäufe überfülltes Lager in

Glas-, Porzellan- und Steingutwaren

etwas zu räumen, veranstalte ich von heute ab

großen Räumungsverkauf.

Es kommen nur **solide und gute Waren,** solange der Vorrat reicht, zu

bedeutend herabgesetzten Preisen,

zum Teil zum Einkaufspreis, zum Verkauf.

Um gütige Abnahme bittet

Reinhard Nürnberger,
Bahnstrasse 52.

Hôtel Drei Schwanen.

Sonntag, den 28. März, abends 8 Uhr:

Grosse

Varieté-Vorstellung.

Vorverkauf bei Herrn **Karl Marx,** Weinkellerstraße:
Stehplatz 30, 2. Platz 40, 1. Platz 60 Pfg

Engel's Restaurant, Oberlungwitz.

Sonntag, den 28. März:

Schweinsknochen- und Bratwurst-Essen.

Hierzu ladet ergebenst ein **Conrad Engel.**

Ernstthaler Rheumatismus-Pflaster,
vielfach erprobt, à **50** Pfg.

Apotheker Himmelreichs

Leberthran-Emulsion,

tägl. frisch bereitet, ist die beste u. billigste. Flasche **2** M.

Himmelreichs Gesundheitspillen,
ideales Abführmittel. 1 Mark.

Himmelreichs heilender Balsam,
bestes Mittel gegen aufgesprungene Hände. 50 Pfennige

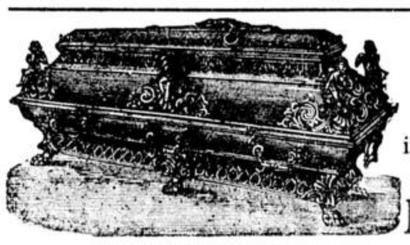
Himmelreichs Hustentropfen, à Flasche 50 Pfg.

Himmelreichs Hühneraugen-Tinktur, 50 Pfg pro Flasche.

Himmelreichs Warzentod, à Flasche 30 Pfg.

Wachholdersaft, frisch eingetroffen, 1 Pfund 80 Pfennige.

Ia. Milchzucker, blütenweiss, per Pfund 1.35.



Fertige Särge

in jeder Preislage stets am Lager.

Metall-Särge.

Richard Petersilie,
Tischlerei und Sargmagazin,
Karlstrasse 41.

Breitestrasse 23|24

empfiehlt sich zur

prompten und billigen Erledigung
von

Möbeltransporten.

Visitenkarten in reichhaltiger Auswahl empfehlen **Horn & Lehmann.**

Ihren Bedarf an

Büchern,

Zeitschriften, Lieferungswerken etc.

zu Geschenk- und Lehrzwecken aus allen Gebieten, sowie zur Unterhaltung decken Sie am besten u. vorteilhaftesten durch

Rob. Friese's Buchhandlung
(Bruno Troitzsch Nchf.),
Chemnitz, innere Johannisstrasse 14.

Melange-Kaffee
à Pfund 160 Pfennige
Prachtvolle Kaffee-Dose oder Ueberraschungs-Geschenk gratis
R. Selbmann, Teichplatz.
Gersdorf Nr. 102c.

Eine Kinderkutsche,
noch wie neu, und
ein Fahrstuhl
billig zu verkaufen
Oberlungwitz Nr. 152.

Eine Stube
mit Schlafstube ist sofort oder 1. Juli zu vermieten
Oststraße 7.

Geübte

Kettlerin

sofort gesucht von

J. A. Conradi,
Limbach, Feldstraße.

Gesucht werden

Osterburschen und -Mädchen,
sowie

Knechte u. Mägde

durch **P. Eibisch** aus **Ziegelheim.** Meldungen nimmt auch Frau **Dölling** in Hohenstein-Ernstthal, Bahnstraße, entgegen

---

Todes- und Begräbnis-Anzeige.

Allen lieben Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, dass Mittwoch früh ½10 Uhr unsre herzensgute Tochter und Schwester,

Jungfrau

Klara Lina Schmidt

in ihrem 24. Lebensjahre nach langem, schweren Leiden im festen Glauben an ihren Erlöser sanft entschlafen ist.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Hohenstein-Ernstthal, den 25. März 1909.

Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Sonnabend nachmittag 2 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Horn. — Druck von Horn & Lehmann, Hohenstein-Ernstthal, Bahnstraße 3.